

WENN ICH EIN MUSLIM WÄR . . .

. . . würde ich es wagen, mich öffentlich gegen den islamistischen Irrsinn auszusprechen?
Die Unterscheidung aber tut not. Geeint müssen wir sein, um dagegen aufzutreten.



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

Als uns die Nachricht vom gewaltsamen Tod von vier unschuldigen Menschen in Wien erreichte, war meine erste Reaktion Zorn und Empörung. Nachdem die erste Wut verflogen war, kam mir jedoch Folgendes in den Sinn: „Was würde ich jetzt empfinden, wäre ich ein einfacher Muslim, der sich friedlich durchs Leben bringt?“ Aufgeschreckt wäre ich, und angsterfüllt. Bange erwartete ich die kommenden Hassorgien. Aus Angst um meine Familie wagte ich

es nur zögernd, mich gegen den islamistischen Irrsinn öffentlich auszusprechen. Trotz aller Emotion ist es daher geboten, sich zurückzulehnen und zurück – und nach vorne zu schauen. Wer sind die Urheber dieser Untaten? Was kann und muss man tun?

Der sogenannte Islamische Staat (IS), dem sich der blutjunge Mörder in Wien zuwandte, formierte sich nach der Invasion des Irak. Sein Ziel bestand darin, das „Kalifat“, ein fundamentalistisches Staateingebilde, zu errichten. Er folgt sklavisch den Gesetzen der Scharia, uralten moralischen Normen des Koran. Im März 2019 wurde die Befreiung der letzten IS-Bastion Baghus gemeldet, der IS verliert an Terrain. Just deswegen wirkt der Ungeist weltweit in Form von feigen Attentaten ungebrochen weiter. Insbesondere Frankreich wurde Ziel zahlreicher Angriffe. In frischer Erinnerung sind die schrecklichen Ereignisse

„IN FREUDE WIE IN TRAUER WERDEN WIR VEREINT BLEIBEN“, schrieb Frankreichs Präsident Emmanuel Macron auf Dienstag ins Gästebuch der österreichischen Botschaft in Paris.

der letzten Tage. Ein 21-jähriger Tunesier überquerte das Mittelmeer in einem Flüchtlingsboot, schnitt sodann in Frankreich einer siebzehnjährigen Frau während des Gottesdienstes den Kopf ab, erstach weitere zwei Kirchgänger und verletzte andere schwer. Kurz zuvor wurde ein Lehrer nahe Paris von einem muslimischen Flüchtling geköpft. Den französischen Präsidenten, der daraufhin scharfe Maßnahmen verordnete, beschimpfte der türkische Staatschef Erdoğan als „einer psychiatrischen Behandlung bedürftig“ und die Chefs der EU-Staaten als „Kettenglieder der Nazis“. Beinahe vergessen sind folgenreiche Anschläge in Frankreich (Auswahl):

- 🔴 7. bis 9. Januar 2015: Angriff auf „Charlie Hebdo“ und einen jüdischen Supermarkt: Attentäter töten 17 Menschen.
- 🔴 26. Juni 2015: Ein Mann enthauptet bei Lyon seinen Chef. Den abgetrennten Kopf finden die

Polizisten am Zaun einer Industrieanlage.

➤ 13. November 2015: An mehreren Orten in Paris erfolgen Angriffe. 130 Menschen sterben durch Selbstmordattentäter und Massenschießereien.

➤ 14. Juli 2016: Ein Attentäter steuert in Nizza einen Lkw gezielt in eine Menschenmenge und tötet 86 Menschen. Mehr als 400 Personen werden verletzt.

➤ 26. Juli 2016: Zwei Männer dringen in Saint-Etienne-du-Rouvray in der Normandie während eines Gottesdienstes in eine Kirche ein und schneiden dem 85-jährigen Priester die Kehle durch.

➤ 20. April 2017: Ein Bewaffneter eröffnet in Paris das Feuer auf Polizisten. Er tötet einen und verletzt weitere Personen.

➤ Oktober 2017: Ein Mann ersticht zwei Frauen auf dem Hauptbahnhof von Marseille.

➤ 23. März 2018: Insgesamt vier Menschen tötet ein Angreifer in Südfrankreich.

➤ 11. Dezember 2018: Auf dem Weihnachtsmarkt von Straßburg werden fünf Menschen getötet.

➤ Oktober 2019: Ein zum Islam konvertierter Mitarbeiter der französischen Polizei ersticht in Paris vier Kollegen.

➤ April 2020: In einer Kleinstadt südlich von Lyon tötet ein Mann zwei Menschen, weitere fünf werden verletzt.

PROBLEME VERSCHWINDEN NICHT DURCH SCHWEIGEN

Das sind lediglich die schwersten Angriffe, und nur solche, die in Frankreich passierten. Bei weiteren Terroranschlägen (ohne Syrien, Afghanistan und Irak) wurden inkl. 2017 bisher etwa 2300 Menschen vom IS getötet. Die Hälfte der Attacken wurde in Europa und den USA begangen (NYT, Juli 2016 et. al.). Österreich blieb seit 1985 verschont. 1981 wurde der Wiener Stadtrat Nittel ermordet, weitere zwei Personen kamen ums Leben, 18 wurden bei einem Anschlag gegen Juden in der Seitenstettengasse verletzt. Am 27. Dezember 1985 wurden in Wien-Schwechat am Schalter der israelischen Airline El Al vier Personen getötet und 39 ver-

letzt. Die Zahl versteckter Gefährder in Österreich wird auf 600 geschätzt. Das entspricht etwa einem Bataillon des Bundesheers.

Die Welt ist, wieder einmal, entsetzt. Joe Biden und seine Frau beteten für uns, Donald Trump stellte fest, er hätte schon immer gegen den Terror gekämpft, und Emmanuel Macron sowie der Rest Europas „stehen Schulter an Schulter mit Österreich“. Derartige Litanen wiederholen sich alljährlich. „Damals wie heute ersetzt folgenloses Floskeltum die präzise Benennung. Probleme aber verschwinden nicht, wenn man sie umetikettiert. Dies gilt erst recht für jenen Islamismus, der dem Westen den Krieg erklärt hat und Menschen ermordet.“ (NZZ, 1. 11. 2020).

Unsere Kultur, die sich nicht verteidigt, auch wenn sie wieder und wieder angegriffen wird, ist dabei, unterzugehen. Wir müssen aber streng trennen zwischen den wenigen irren Islamisten und der großen Mehrheit der Muslime, die unter 1,8 Milliarden Moslems weltweit und über 700.000 hierzulande Lebenden zu finden sind. Erstere sind mit allen gebotenen Mitteln zu identifizieren, zu bekämpfen und ihr Zulauf, woher auch immer, zu unterbinden – erst recht im Vorhinein.

Letztere hingegen, die Unschuldigen an der ganzen Katastrophe, dürfen wir nicht ächten. Bedächtigkeit, Augenmaß, aber auch knallharte Entschlossenheit sind gefragt. Der Krieg gegen die Islamisten kann nur im Bündnis mit den Muslimen gewonnen werden, die sich von ihren fehlgeleiteten Glaubensbrüdern aktiv distanzieren. Es gilt, was schon vor 50 Jahren, anlässlich des Dramas in München (islamistisches Attentat auf die jüdische Olympiamannschaft mit Dutzenden Toten) 1972, im Radio traurig zitiert worden war: „Als Sieger jauchze nicht vor der Gemeinde und bist besiegt du, klage haltlos nicht an deinem Herd. Bewahre Maß! Denn wandelbar ist Menschenlos, und unverbürgt.“ (Archilochos, 650 v. Chr.). ■

EINE KULTUR, DIE SICH NICHT VERTEIDIGT, IST DABEI, UNTERZUGEHEN



So viel Spaß macht guter Klang!



So viel Freude macht gutes Hören!



Das sieht man. Die Hörgeräte nicht.

ANZEIGE



Phonak Virto™ Titanium

Phonak Audéo™ Paradise

Testen Sie jetzt kostenlos neueste Hörgeräte!

Infos & Terminvereinbarung:

hansaton.at

0800 880 888



Hörkompetenz-Zentren



OFFEN GESAGT...

DR. TASSILO WALLENTIN

Rechtsanwalt in Wien und Bestseller-Autor
tassilo.wallentin@wallentinlaw.com

Es gibt Geschehnisse, die wir niemals als unsere „neue Normalität“ akzeptieren dürfen: etwa dass ein IS-Sympathisant in der Wiener Innenstadt ein Blutbad anrichtet. Oder dass in Paris ein Lehrer enthauptet wird, weil er im Unterricht im Rahmen einer Diskussion über Meinungsfreiheit die Mohammed-Karikaturen der Satirezeitung „Charlie Hebdo“ zeigte. Oder dass in der Kathedrale von Notre-Dame zwei Frauen und der Aufseher der Kirche von einem Islamisten abgeschlachtet werden.

Die Twitter-Botschaften europäischer Spitzenpolitiker sind nach jedem Terroranschlag dieselben: „Wir sind Paris, Nizza oder Wien.“ Das klingt wie nach einem Erdbeben oder Zugunglück. Der ehemalige EU-Parlamentspräsident Martin Schulz sagte dies sogar einmal im Fernsehen: „Der Terror gehört zu den Lebensrisiken des 21. Jahrhunderts.“

Nein, verehrte Damen und Herren Spitzenpolitiker! Der islamistische Terror gehört nicht zu unserem Lebensrisiko wie ein Autounfall. Europas politische Elite trägt einen Großteil der Verantwortung für diesen Horror und weigert sich bis heute, etwas zu ändern.

Im Klartext: Der radikale Islamismus ist nicht Teil unseres Lebens. Politiker, die nicht verhindern können, dass Bürger immer und überall von islamistischen Terroristen abgeschlachtet werden, haben versagt. Das ist Krieg. Der Rechtsstaat braucht taugliche Mittel, um ihn zu führen und zu gewinnen. Es leben vermutlich viele Dutzend islamistische „Gefährder“ in Österreich. Das sind Personen, denen die Polizei jederzeit terroristische Anschläge zutraut. Gegen sie gibt es kaum rechtliche Handhabe! Unsere Gesetze sind veraltet und



DAS GEBOT DER STUNDE

In Europa häufen sich islamistische Terrorangriffe. Österreich bleibt davon nicht verschont. Das ist Krieg. Der Rechtsstaat muss zurückschlagen – effektiv und mit gnadenloser Härte.

schwach. Hier „Anti-Terror-Gesetze“ zur Umsetzung durch Österreichs Regierung:

- Vergleichbar mit dem NS-Verbotsgesetz muss ein Verbotsgesetz gegen radikalen Islamismus erlassen werden. Mit langjähriger bis lebenslanger Haft ist zu bestrafen: wer radikal-islamistische Organisationen gründet, sich an ihnen beteiligt, Mitglieder anwirbt, finanziert, unterstützt, fördert oder deren Ziele verherrlicht.
- Der bloße Zugriff auf einschlägige Internetseiten ist bereits strafbar.
- Es ist tunlichst unbedingte Haft zu verhängen.
- Hassprediger und Gefährder sind abzuschieben. Es gelten lebenslange Einreiseverbote.
- Moscheen und Gebetsräume, die von Radikalen geführt werden, sind auf Straftaten im Sinne des Verbotsgesetzes zu überwachen.
- Keine Vergabe von Staatsbürgerschaften an Personen, die Juden hasssen und mit dem Krieg gegen Ungläubige sympathisieren.

- Dauerhafter Verlust des Wahlrechtes bei einschlägigen Verurteilungen.
- Kontrolle der Staatsgrenzen, da sich derzeit Terroristen völlig frei im Schengen-Raum bewegen können.

In Anlehnung an einen Satz Golda Meirs – Israels legendärer Ministerpräsidentin – könnte man auch sagen: „Ich kann nachvollziehen, dass radikale Islamisten uns auslöschen wollen. Aber erwarten sie wirklich, dass wir dabei mit ihnen kooperieren?“

➤ **FOLGEN SIE** Dr. Tassilo Wallentin auch auf Twitter und Facebook!



Tassilo Wallentin: „OFFEN GESAGT – Richtung und Wahrheit“, Bd. 7 des Bestsellers. Illustrationen: Marian Kamensky, Seifert Verlag. Jetzt im Handel um € 19,95.